

Bericht vom Regionalen Frauentag in Sachsen am 08.10.2005 in Chemnitz

hier ein Ausschnitt aus der Einladung:



Sprecherin:

Ingeborg Barker



Leiterin der BFP – Gemeinde in Bingen am Rhein

Mitarbeiter im Vorstand der regionalen – und der Bundesfrauenarbeit

Schwerpunkte Ihres Dienstes: Predigtendienst /Frauenarbeit/ Fürbitte/Seelsorge

Thema: Die Wüste - ein Ort voller Erfahrungen

Was eine Wüste ist - das wissen wir, glaube ich, alle. Was es aber bedeutet, in der Wüste zu leben, das haben aus direkter Sicht nur wenige erlebt. Betrachten wir es aber aus geistiger Sicht, so wird sich fast jeder an „Zeiten der Wüste“ erinnern können. Wie wichtig es ist, gerade während dieser Zeiten eine gute Beziehung zu Gott zu haben und auch nicht abbrechen zu lassen, dass versuchte Ingeborg Barker zu vermitteln. Sie selbst musste „Wüstenzeiten“ durchleben und durfte gerade während dieser Zeiten die besondere Nähe Gottes spüren. Wüste kann auch Vorbereitung auf besondere Segnungen Gottes sein. Vielleicht erfüllen sich lang erwartete Verheißungen!

Gott lässt uns während dieser Zeiten nicht allein. Gerade dort möchte ER uns ganz nahe sein. Lassen wir seine Nähe zu oder verschließen wir uns und kommen ins Jammern? So wie es in der irdischen Wüste Oasen gibt, so wird uns Gott

auch aus geistlicher Sicht solche Orte zum Erfrischen und Auftanken schenken. ER weiß genau, was wir aushalten können. Er liebt uns und würde uns keine Last aufbürden, die wir nicht tragen können. Gott möchte, dass wir IHN um Hilfe bitten.

Wenn wir uns seiner Führung anvertrauen, dann dürfen wir erleben, wie er uns durch die Wüste trägt.

Die Bibel lehrt uns, dass wir uns nicht von Menschen abhängig machen sollten, sondern in der Abhängigkeit Gottes leben sollten.

Ingeborg Barker nannte Beispiele in der Bibel, wo Menschen in der Wüste „aushalten“ mussten. Da war Mose oder der König David, der in der Wüste um sein Leben lief oder Johannes, der Täufer - um einige Beispiele zu nennen.

Die Kämpfe mit dem Feind hören nicht auf. Schnell können wir uns in die „Wüste“ gezogen fühlen. Wir sollten darum kämpfen, dass wir in die göttliche Berufung kommen.

Sehen wir die Wüstenzeiten nicht als Strafe Gottes, sondern als Chance, vielleicht auch als Vorbereitung auf besondere Segnungen Gottes. Gott liebt uns. Suchen wir seine Nähe!

Durch das Wort von Ingeborg Barker, die Gespräche miteinander und im Segnungsteil durften wir Ermutigung erfahren und neue Kraft für den Alltag schöpfen.

Deshalb werden wir uns mal wieder so einen Tag gönnen.

*Bericht von Ruth Henkert
Elim - Gemeinde Dresden*